



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 119.

Hirschberg, Sonntag, den 23. Mai 1886.

7. Jahrg.

## Die Handelskrisis in England.

Der zweite Bericht der von dem früheren conservativen Cabinet in England eingesetzten Commission zur Untersuchung der Ursachen der Handelskrisis ist jetzt erschienen. Derselbe ist außerordentlich umfangreich und enthält namentlich viel Material über die Verhältnisse im Eisen und Stahlwarengeschäft. Allein die Aussage von Sir J. Cowthran Bell umfaßt mehr als siebenzig große Seiten und die Experten aus Sheffield, vor Allem die Herren Hughes und Dixon, haben Aussagen gemacht, welche für alle an dem Eisen- und Stahlgeschäft Beteiligten von großem Interesse sind. Das der Commission jetzt vorliegende Material enthält allerdings manche Punkte, welche schon seit Jahren in den beteiligten Kreisen bekannt waren; nichtsdestoweniger muß das Ganze als äußerst werthvoll für die Beurtheilung der Situation angesehen werden und sicherlich ist die Commission in der Lage, auf Grund des durch ihre Bernehmungen beschafften Materials wohlverwogene Rathschläge später zu ertheilen.

Der vorliegende Bericht handelt zum nicht unwesentlichen Theil von der Anwendung unrichtiger und unzutreffender Bezeichnungen und zwar mißt man diesen Mängeln der Nomenklatur eine gewisse Tragweite bei. Die Praxis ist leider sehr verbreitet, Artikel für das auszugeben, was sie in Wirklichkeit nicht sind. Diese Praxis ist zum Theil die Folge der rapiden Entwicklung der Stahlindustrie, wobei die Genauigkeit der Nomenklatur in die Brüche gegangen ist. Eisen und Stahl stehen in so engen Beziehungen mit einander, daß die Nomenklatur ihrer Scheidung nicht allenthalben und nicht schnell genug zu folgen vermochte. Indessen ist es doch notwendig, daß dort Wandel geschaffen wird und der vorliegende Bericht der Commission wird wahrscheinlich zur Folge haben, daß das „Iron and Steel Institute“ der Sache näher treten und reformierende Vorschläge erlassen wird. Noch schwieriger ist die Frage der „Handelsmarken“; aber auch hier wird der Board of Trade, wenn er gemeinsam mit den Handelskammern und der Cutlers Company in Sheffield vorgehen will, Wandel schaffen können. Allerdings müßte der Board of Trade mit besonderen Vollmachten zu diesem Zwecke ausgestattet werden, allein in diesem Fall wird es ohne Zweifel gelingen, Ordnung zu schaffen und die jetzigen Zustände, welche man nahezu als Chaos bezeichnen kann, zu beseitigen.

Die Aussagen vieler Experten vor der Commission klingen beinahe, als ob der Ehrlichkeit und Rechtsschaffenheit im Geschäft nur eine untergeordnete Stelle angewiesen sei, aber dabei ist zu beachten, daß manche Aussagen den Stempel der Einseitigkeit tragen; der Grundsatz, daß man auch die andere Partei hören muß, darf hier nicht außer Acht gelassen werden.

Bekanntlich wurde zur Zeit, als die Commission eingesetzt wurde, von ihren Gegnern das Vorhandensein einer Handelskrisis geleugnet. Heute begreift man kaum, wie man zu einem solchen Standpunkt gelangen konnte. Die Aussagen vor der Commission constatiren das Vorhandensein einer sehr ausgedehnten Nothlage in Handel und Industrie. Die Ursachen werden verschieden angegeben. Einige Experten suchen die Ursache in den Zolltarifen und der Concurrenz des Auslandes, andere in der Ueberproduction und in der Abnahme der Nachfrage. Als nachgewiesen ist der Umstand zu bezeichnen, daß an der Krisis in England auch die hohen Eisenbahnfrachten Schuld sind, und ferner die Unmöglichkeit, die Löhne in demselben Tempo zu reduzieren, wie die Preise gefallen sind. Auch die

Bodenrente, der Pachtzins u. s. w. werden vielfach als Grund angegeben. In manchen Fällen ist nachgewiesen worden, daß die englische Industrie nicht nur ihre ehemals führende Rolle verloren hat, sondern daß sie auch Mühe hat, nicht zu weit hinter der festländischen, namentlich der deutschen, und hinter der amerikanischen Concurrenz zurückzubleiben. Der Vertreter der Handelskammer in Birmingham sagte aus, daß in den dortigen Geschüftablässe amerikanische Maschinen zur Verwendung kommen. Den Eindruck, den man bei der Durchsicht des Commissionsberichtes gewinnt, ist der, daß sich die englische Industrie in einem bedenklichen Uebergangsstadium befindet, von welchem es noch ungewiß ist, ob derselbe zum Aufschwung oder zum Niedergang führt. Jedenfalls hat es das Ansehen, als ob die Verhältnisse in England zur Zeit viel schlimmer sind als bei uns, ungeachtet aller Klagen. (N. B. S.)

## Hundschon. Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh in einer vier-spännigen offenen Equipage, welcher ein Spitzreiter vorausritt, zur Abhaltung der großen Frühjahrsparade über die Truppen der Berliner und Spandauer Garnison nach dem Tempelhofer Felde. Um 5 Uhr Nachmittags fand im hiesigen Schlosse das Paradediner statt, zu welchem etwa 350 Einladungen ergangen sind.

\* Fürst Bismarck hat sich, ärztlichem Rath folgend, auf kurze Zeit nach Friedrichsruh in Begleitung seines Schwiegerjohnes, Grafen Rantzau, begeben, wo er sich nach den Ueberanstrengungen der letzten Zeit — mußte er doch auch nach der Erkrankung des Grafen Herbert Bismarck die Geschäfte des Staatssecretars mit übernehmen — ganz der ländlichen Ruhe hingeben will. Weber amtliche noch nichtamtliche Schriftstücke werden ihm nachgeschickt.

\* Die „Freisinnige Zeitung“ des Abg. E. Richter schreibt: „Daß unter den Arbeitern der Staatseisenbahnen sehr viele Socialdemokraten sind, ist eine altbekannte Sache, wie denn überhaupt die Socialdemokratie verhältnismäßig unter den Arbeitnehmern des Staates mehr Ausdehnung gefunden hat, als unter den Arbeitnehmern der Privatindustrie.“ Jrgend einen Beweis für diese Behauptung zu erbringen, fällt dem Blatte natürlich nicht ein. Es kommt ihm nur darauf an, eine neue Sünde der Eisenbahnverwaltung zu entdecken. Herr Richter mag eine vorzügliche Privatregistratur haben, die gelegentlich auch von mißvergnügten Arbeitnehmern des Staates bereichert wird. Das allgemeine Mißvergnügen gegen den Staat ist ja seine Specialität. Die obige Behauptung macht zwar seiner Kühnheit alle, seiner Einsicht und Gewissenhaftigkeit aber gar keine Ehre. Jene Behauptung ist durchaus willkürlich und aller Wahrheit widersprechend.

\* Ueber Spremberg wird der kleine Belagerungszustand verhängt werden. Preußen hat die Genehmigung des Bundesraths zu dieser Maßregel auf Grund des Socialistengesetzes nachgesucht und der Bundesrath hat in seiner letzten Donnerstagssitzung hierzu seine Zustimmung ertheilt. Die Maßregel erfolgt wegen der von uns neulich geschilderten Vorgänge vom 30. April und den folgenden Tagen, welche ein energisches Eingreifen nothwendig erscheinen ließen. Mit Genugthuung können wir constatiren, daß die Regierung sich entschlossen hat, hier ein Exempel zu statuiren.

\* Der Magistrat in Croissen machte am Montag bekannt, daß die Herren Bezirksvorsteher beauftragt worden seien, einen Nachweis der den einzelnen Eigenthümern und Einwohnern zugefügten Schäden an Ort und Stelle aufzunehmen. Am Montag traf bereits im Auftrage des Regierungspräsidenten ein Regierungsrath aus Frankfurt a. O. in Croissen ein; am Dienstag waren der Oberpräsident Staatsminister Dr. Achenbach und der Reg.-Präs. von Heyden-Cadow daselbst anwesend; die Herren durchführten in Begleitung der Spitzen der Königl. und Communalbehörden die Stadt und Umgegend, um sich von all dem Elend selbst zu überzeugen. Ein Detachement Pioniere traf Dienstag Vormittag aus Torgau in Croissen ein und wird zunächst mit den Aufräumungsarbeiten in Alt-Rehfeld beschäftigt. Als eine traurige Folge des Unglücks ist zu verzeichnen, daß der Bauer Gottlieb Schmidt in Alt-Rehfeld am Montag sich erhängte. Die Wirtschaft desselben war durch den Orkan vollständig vernichtet, und soll dieser Umstand das Motiv zu der traurigen That gewesen sein.

\* Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung die Denkschrift über die Ausfüllung der seit dem Jahre 1879 erlassenen Anleihegesetze ohne Debatte und genehmigte desgleichen ohne Discussion die Vorlage, betr. die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten in dritter Lesung. Nachdem sodann die Zuckersteuer vorlage unter Ablehnung der deutsch-freistündlichen Abänderungs-Anträge in dritter Lesung unverändert genehmigt worden, folgte die socialdemokratische Interpellation bezüglich des preussischen Streiterlasses. Staatssecretär v. Bötticher führte aus, daß es sich um eine nur für den Umfang der preussischen Monarchie gültige Maßregel handle, welche das Coalitionsrecht in keiner Weise tangire, und bezeichnete außerdem den Versuch des Interpellanten Abg. Hasenclever, die preussische Regierung einer Verletzung der Reichsgesetze zu bezichtigen, unter dem lebhaften Beifall der rechten Seite des Hauses als undeutsch und unpatriotisch. Im weiteren Verlaufe der Discussion erklärte Minister v. Puttkamer gleichfalls unter Zustimmung der conservativen Partei, daß es ihm durchaus fern liege, die Coalitionsfreiheit der Arbeiter beeinträchtigen zu wollen, daß ihm jedoch angesichts der durch das verberbliche Treiben berufsmäßiger Agitatoren heraufbeschworenen Gefahr, welche im Gefolge jeder größeren Arbeiterbewegung erschene, die unabwiesliche Pflicht auferlegt sei, bei Zeiten prophylaktische Maßregeln zu ergreifen.

\* Das Abgeordnetenhaus verwies nach kurzer wenig erheblicher Debatte den Antrag des Abg. Seer (nat.-lib.), betr. den Verkehr auf Kunststraßen, an eine Commission, erledigte sodann eine größere Anzahl von Petitionen, weniger wichtigen Charakters nach den bezüglichen Commissionsbeschlüssen und beanstandete, gleichfalls dem vorliegenden Commissionsbeschlusse entsprechend, die Wahlen der deutsch-freistündigen Abgeordneten Seyffarth, Liegnitz und Soltschmidt.

## Italien.

Catania, 20. Mai. Auf dem Aetna haben sich 11 Krater geöffnet, darunter 3 von erschreckender Größe; die Lava ergießt sich in einer Breite von circa 200 Metern. Der Centralkrater wirft nur Dämpfe und Asche aus. An mehreren Punkten kamen wieder Erdbeben vor. — Die Ausbreitung der Lava des Aetna nimmt immer größere Dimensionen an, so daß die Häuser von Belpasso und Nicolosi bedroht sind. Die Gegend ist in dichten Nebel gehüllt. Der Aetna schleudert die glühenden Massen 500 Meter hoch. Die Luft ist im weiten Umkreise mit Rauch und Asche erfüllt. Die Erdstöße werden fortbauernnd verspürt. Die meisten Einwohner von Banassa und Nicolosi haben sich vor der heranahenden Lava geflüchtet. Bisher ist kein Menschenopfer zu beklagen.

## Rumänien.

\* In Bukarest ist eine große Verschwörung entdeckt worden. Unter den Verschwörern, welche verhaftet wurden, befinden sich der ehemalige russische Hauptmann Colatow, zwei Montenegriner, zwei Griechen

und ein Pope. Fürst Alexander sollte zwischen Altos und Bourgas gefangen, der Ministerpräsident ermordet und die Revolution im ganzen Lande ausgerufen werden. Der Bauer Mikulof verrieth die Verschwörung.

#### Griechenland.

\* Auf die Nachricht, daß türkische Truppen griechische Vorposten bei Nezero angegriffen, hat die griechische Regierung den Abrüstungsbefehl zurückgezogen. Auf Anregung des Grafen Mouch werden die Vertreter der Mächte eine energische Mahnung an die Pforte richten, da sich die Situation plötzlich vermindert hat. Der Krieg ist in aller nächster Aussicht.

#### Amerika.

\* Die schrecklichste That bei dem Chicagoer Aufruhr war das Werfen einer Dynamitbombe, wodurch viele Polizisten getödtet oder verwundet wurden. Der feige Thäter ist bisher noch nicht ermittelt worden. Kürzlich hat die Polizei einen gewissen Louis Sings verhaftet. Als der mit seiner Verhaftung betraute Polizist sich ihm zu erkennen gab, zog Sings seinen Revolver, der Beamte packte ihn jedoch sofort und nach heftiger Gegenwehr gelang es, ihn abzuführen. Sings ist ein Deutscher und war bisher als Seker an der anarchistischen „Arbeiter-Zeitung“ beschäftigt. In seinem Koffer fand man zwei Dynamitbomben ganz gleich den während des Aufruhrs geworfenen, außerdem viele Granaten und Patronen, 2 Pistolen und viele anarchistische Zeitungen und Pamphlete. Er ist der Vierte, welcher wegen des Verdachts, die Bombe geworfen zu haben, verhaftet ist.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

23. Mai 1618 der Fenstersturz zu Prag. — 1881 Unterzeichnung des Handelsvertrags zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.  
24. Mai 1430 Jeanne d'Arc gefangen. — 1868 die norddeutsche Nordpol-Expedition verläßt Bremen.

#### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 22. Mai.

X Der „Bote aus dem Riesengebirge“ veröffentlicht im lokalen Theil seiner heutigen Nummer den Tenor des Erkenntnisses der I. Strafkammer hiesigen Königl. Landgerichts vom 6. April cr., durch welches der frühere Redacteur genannten Blattes, Heinrich Dürholt, wegen öffentlicher Beleidigung des Königl. Regierungsdirectors von Jagow, früher zu Liegnitz, jetzt zu Calberowisch bei Osterburg zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen verurtheilt wurde. Dasselbe ist also ebenfalls rechtskräftig.

\* In Befolgung einer Anordnung des Herrn Cultusministers hat das Königl. Provinzial-Schulcollegium zu Breslau verfügt, daß der an einem der schlesischen Schullehrerseminare abzuhaltende vierwöchentliche Turnkurs für im Amte stehende Volksschullehrer in der Zeit vom 18. Juli bis 13. August an dem Liegnitzer Königl. Schullehrerseminar unter Leitung des ordentlichen Seminarlehrers Menzel stattfinden soll. An diesem Kursus werden nach der von den zuständigen Behörden getroffenen Auswahl aus jedem Regierungsbezirk ca. 8 zur Ertheilung des Turnunterrichts besonders geeignet erscheinende Lehrer theilnehmen.

\* Den „Warmbr. Nachr.“ zufolge wurde gestern die Frau Reichsgräfin Schöffgotsch zu Warmbrunn von einem gesunden Knaben, dem zweiten Sohn, glücklich entbunden. Die Freude der Bevölkerung documentirte sich durch sofortiges Flaggen und durch die übliche Gratulations-Einschreibung. Vom Kynast herab ertönten aus demselben Anlasse Böllerschüsse. Möge der neue Sprößling des erlauchten Geschlechts zur Freude seiner hohen Eltern und des ganzen Gebirges wie des Hirschberger Thales sich kräftig entwickeln! Dies ist unser und wohl auch der Wunsch aller unserer verehrten Leser.

\* In Dürrgoy bei Breslau entstand am 19. d. ein Hochfeuer, welches zwei als Bohnhäuser benutzte Seitengebäude und ein Quergebäude in Asche legte, ebenso ist der gesammte Viehbestand zu Grunde gegangen. Der Besitzer, Herr Gottlob Scholz, war versichert, die in den Häusern wohnenden 16 Arbeiterfamilien dagegen nicht. Diesen Unglücklichen wurde, während sie jammernd die Brandstätte umstanden, von dem Lehrer des Ortes die frohe Kunde überbracht, daß der Besitzer der Wohnungen, Herr Scholz, jede der Familien mit je 300 Mark versichert habe, wovon die armen Leute keine Ahnung hatten. — Eine solche hoch ehrenwerthe Handlungsweise eines Wirtes verdient die weiteste Verbreitung.

\* In Herischdorf wurden aus einem Garten vorgestern zwei große Stauden Pyrethrum Parth (Muttertraut) und aus einem anderen Garten eine Anzahl

bewurzelter Burbaumstöcke gestohlen. Vor nicht langer Zeit ist einem anderen Besitzer ein böser Streich dadurch gespielt worden, daß Langfinger dessen Cypressen durch starken Verschnitt verunstalteten. (W. N.)

d. Montag, den 31. Mai, Nachmittags 5 Uhr, findet eine allgemeine Feuerlöschdienst-Übung statt.

\* Weiße Maulwürfe gehören zu den größten Seltenheiten. Auf Weikersdorfer Flur i. S. wurde dieser Tage ein solcher eingefangen.

\* Das Schwabe-Briesemuth'sche Stipendium bei der Universität in Breslau soll für das Sommer-Semester 1886 anderweitig verliehen werden. Die Statuten schreiben bezüglich der Bewerbung folgendes vor: 1. die Bewerber müssen in der Provinz Schlesien geboren sein; 2. Studierende evangelischen Bekenntnisses haben den Vorzug. In Ermangelung geeigneter evangelischer Bewerber sind Andersgläubige nicht ausgeschlossen. Ein Unterschied der Fakultäten findet nicht statt. — Die Bewerber müssen ihre Gesuche nebst den erforderlichen Zeugnissen bis zum 30. Mai dem Universitäts-Secretariate einreichen.

\* Die von Görlich aus des dortigen Streits wegen nach Hamburg verzogenen Maurer schreiben bittere Klagebriefe an ihre zurückgelassenen Strohweibchen. Der Verdienst scheint allerdings besser zu sein, es wird aber auch die Arbeit darnach verlangt, und in einem Schreibbriefe steht es schwarz auf weiß, daß es der Mann wohl kaum bis Pfingsten aushalten würde. Es ist eine alte Erfahrung, daß Bauhandwerker aus kleineren Städten mit ihren Kollegen in Großstädten sehr schlecht fortkommen, und deshalb ist es auch verkehrt, immer neidisch nach dem Verdienste in Großstädten hinzublicken, wenn man nicht das, was dafür gefordert wird, mit in die Wagschale legt. Jedemfalls dürfte den Görlichern durch diesen Streikmiserfolg das Streifen auf lange Zeit verleidet sein, und das wäre auch sehr vernünftig. Ein es mit dem Wohle des Volkes wohlmeinendes Blatt schreibt mit Beziehung darauf, zwar etwas schroff, aber doch sehr richtig: „Wir fragen jeden unparteiischen und vernünftigen Menschen, und zwar in allen Parteien (d. h. natürlich im Volke und nicht in den liberalen Redaktionsbüros, wo man ja nur soweit vernünftig ist, wie die „höheren Ziele“ der Partei es erlauben), ob in den jedes Jahr sich wiederholenden und die Ansprüche immer weiter treibenden Arbeitseinstellungen mancher Handwerks- und Arbeiterkreise noch irgend etwas zu entdecken ist, was man anders als mit Jörn und Kummer über dieses unsinnige und für alle Beteiligten mit gleichem Fluch beladene Treiben mit ansehen kann. Elend in den Familien, Gewöhnung an ein nichtstherisches Bummelleben, die Schnapsflasche und wieder die Schnapsflasche als Trost und Hoffnungsstärker — und schließlich nach allem Jammer und Hunger vielleicht wirklich ein kümmerlicher Erfolg oder in der Regel, ein vollständiger Zusammenbruch mit einem Herzen voll Wuth und Rachegeanken gegen den Sieger im Kampfe —: es ist eine wahrhaft satanische Saat, die hier alljährlich von den berufsmäßigen Hebern gesät und in den Früchten der so in immer weitere Kreise getragenen sittlichen und wirtschaftlichen Verwüstung eingeerntet wird. Und dann die Forderungen und „Ziele“, mit denen dieses Getriebe von Unzufriedenheit, Verhezung und immer neu aufgestachelter Begehrlichkeit im Gange erhalten wird! Ein Berliner Maurer will, wenn auch vielleicht erst 17 oder 18 Jahre alt, in einer Zeit, in der sich Alles nach der Decke strecken muß und ein Landbriefträger sich mit kaum 50 Mk. pro Monat durchstümpert, mit einer ganz einseitigen Heraushebung gerade seiner Ansprüche aus dem allgemeinen Rahmen doch für die Stunde unweigerlich seinen Lohn von 50 Pf. haben, also täglich bei zehnstündiger Arbeitszeit 5 Mark verdienen, und wenn er im nächsten Jahre denselben Verdienst bei nur achtschündiger Arbeitszeit beansprucht — nach dem berühmten Programm: 8 Stunden Schlaf, 8 Stunden Arbeit und 8 Stunden für die Kneipe — und die ganze Misere von Trost, Unverstand und Verhöhnung sich von Neuem abspielt, dann soll auch gegen diese neue Gistblüte am Baume der Coalitionsfreiheit nichts einzuwenden sein!“

\* Uebermorgen (Montag) Nachmittag wird der hiesige poltechnische Verein die Holzwaarenfabrik des Herrn Reinhold Liebl, sowie der Maschinenfabrik des Herrn Füllner, beide in Warmbrunn, einen Besuch abstatten.

\* Versetzt oder befördert wurden der Hauptzollamts-Assistent Vogt in Liebau als Hauptsteueramts-Assistent nach Breslau; der Steuer-Einnehmer Trautmann in Warmbrunn als Hauptzollamts-Assistent nach Mittelwalde; der Assistent Seil beim Nebenpostamte I. Kl. in Ziegenhals zum Hauptzollamts-Assistenten in Liebau; der Steuer-Einnehmer Rothe in Nimptsch

in gleicher Eigenschaft nach Warmbrunn; der Zoll-Einnehmer I. Klasse Scherff in Hartmannsdorf als Steuer-Einnehmer nach Nimptsch und der Steuer-Aufseher Weberling in Breslau zum Assistenten beim Nebenpostamte I. Klasse in Ziegenhals.

\* In Löwenberg in Schlesien spielt seit langer Zeit ein Wegeprozeß, der vor Kurzem durch das Reichsgericht in Leipzig entschieden worden ist. Der von der sogenannten Kirchbrücke in Schmottkeiffen über das Grundstück Nr. 176 bis zum Kirchwege führende Weg war von der Besitzerin dieses Grundstücks gesperrt worden. Der Weg ist nun durch gerichtliches Erkenntniß als ein öffentlicher Weg anerkannt worden.

Liegnitz, 21. Mai. Gestern ist einem Cigarrenfabrikanten in der Glogauerstraße von einem Käufer ein falsches Marktstück in Zahlung gegeben worden. Dasselbe fühlt sich ganz fettig an, besteht aus Blei und läßt sich mit den Fingern ohne große Mühe krumm biegen. Die Jahreszahl 1878 und das Münzzeichen F. lassen sich schwer erkennen. Leider ist vom Verkäufer der Betrug erst gemerkt worden, als er schon auf das Marktstück 90 Pfennige herausgegeben und der Betrüger schon spurlos verschwunden war. Also ist Aufmerksamkeit zu empfehlen. — In einer hiesigen Büchsenmacherwerkstatt hatte ein Geselle das Unglück, sich beim Anfertigen eines Gewehrchaftes das dabei benutzte Stemmeisen mitten durch die linke Hand zu stoßen, so daß, da hierbei eine Sehnenverletzung stattgefunden hat, eine theilweise Lähmung der Hand eintreten dürfte. — Auf dem Ausstellungsplatze erschöpfte sich gestern Nachmittag vor den Augen der dort beschäftigten Promenadenarbeiter ein fremder Mann, welcher später als der Steinschläger H. aus Seichau bei Jauer relognosziert wurde. Der Mann hinterläßt eine Frau und drei Kinder. — Der Übungscursus der von der Stadt ausgewählten hiesigen Barbier als Desinfecteure ist gestern beendet worden und wird in nächster Zeit eine Bekannmachung des Magistrats erscheinen, worin der Beginn ihrer öffentlichen Thätigkeit und die amtliche Tage bekannt gemacht werden soll. — Die Polizei-Verwaltung hat in Folge eingegangener Beschwerden bei Tanzmusik in den öffentlichen Vergnügungs-Lokalen den Gebrauch der Becken, großen und kleinen Trommel für die Folge nur bis 9 Uhr Abends gestattet. Ausgenommen von dieser Maßregel sind nur diejenigen Lokale, welche keine directe Nachbarschaft haben. (Nachahmenswerth!) — Gestern Abend fand schon wieder ein große Schlägerei zwischen Militär und Fleischergefeßen auf dem Haage statt. Wir erkennen dankbar an, daß die Fleischer-Zunft beabsichtigt, gegen diesen Unfug energisch einzuschreiten. (Liegn. Btg.)

Görlich, 21. Mai. In der letzten Sitzung des R.-S.-B., Section Görlich, gelangte auch der Antrag des Ehrenmitgliedes Herrn Donat, „unbemittelten und würdigen Schülern des hiesigen Gymnasii und Realgymnasii Mittel zu einer kurzen Reise in's Riesengebirge aus der Sectionskasse zu gewähren“, zu Discussion, in welcher sich alle Anwesenden zustimmend äußerten, doch wurde die endgiltige Entscheidung über den Antrag auf die nächste Sitzung verschoben, weil der Vorstand in dieser wichtigen Angelegenheit sich der Bestimmung einer größeren Zahl von Mitgliedern erst vergewissern möchte.

Flinenberg, 17. Mai. Der Kurort ist für Empfang der Gäste hergerichtet. Anmeldungen, zum Theil aus weiter Ferne und auf lange Zeit, z. B. auf 3 bis 4 Monate, sind zahlreich eingetroffen. Beim Gasthofe und Inspectorenshause ist vollständige Wasserbepflung eingeführt, wie das im Leopold-Bade schon seit etlichen Jahren der Fall ist. Flinsberg kann sich in dieser Hinsicht mit vielen anderen Kurorten messen.

Dels, 21. Mai. Das Schützen-Corps hielt am Dienstag den 18. Mai ein Festschießen ab, bei welchem die Schießprämien aus 19 Stück silbernen Schüsseln bestanden. — Gestern Mittag wurden auf dem hiesigen Bahnhofe von dem Verein „Vrega“ in Brieg circa 150 Stück Brieftauben aufgelassen. Dieselben sollen für die Linie Thorn resp. Königsberg-Brieg dressirt werden, und sollten zunächst nur die Tour von Dels nach Brieg zurücklegen. Mit dem um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr von Breslau eintreffenden Zuge langten die Thiere in Begleitung eines Mitgliedes der Gesellschaft an. Nachdem die Tauben am Brunnen getränkt worden waren, wurden sie in Freiheit gelassen. Sie erhoben sich alsbald immer höher in die Luft, alsdann aber theilte sich die Schaar, während einige den Weg nach der Heimath suchten und einschlugen, zerstreuten sich andere; doch eine nicht unbedeutende Anzahl scheint den Beruf als „Brieftaube“ verfehlt zu haben, denn sie zog es vor, nach der nahe gelegenen Stadt zu fliegen, woselbst selbige am Abend sich zahlreich auf den Thürmen niedergelassen hatten, wo mehrere noch am heutigen Morgen zu beobachten waren.



**Bitte lesen Sie!**

Neu eingegangen:  
Wir haben für hiesigen Platz den Allein-Verkauf der in ganz besonderer Güte fabricirten

**Prima-Arminster-Salon-Teppiche,**

ohne Naht, sowie von **Export-Welvet-Teppichen** übernommen. Letztere sind bedeutend **effectvoller** als

**Prima-Plüsch-Teppiche**

und stellen sich noch etwas billiger.

Zu den Arminster-Teppichen werden nur feine englische Wollen verarbeitet, deren natürlicher Glanz die Farbenwirkung brillant und angenehm macht.

Die Wolle ist **echt** im Strange gefärbt; für die bindenden Fäden, welche das ganze Gewebe zusammenhalten und insbesondere für die Einbindung der Wolle werden die **stärksten Leinen-Zwirne**, welche die Spinnerei erzeugt, verwandt.

Arminster-Teppiche werden seit einer Reihe von Jahren fabricirt und steht deren **Dauerhaftigkeit unbestritten** da.

**Stereos-Teppich-Läufer** ist das Neueste und Beste, was in Waschläufere fabricirt wird; dieselben können gewaschen werden wie gestrichene Dielen. 60 cm breite Treppenläufer à m 2,30 Mk. 120 cm breite à m 4 Mk. und 5 Mk.

**Adolf Staeckel & Co.**

Für Logiswirthe empfehlen wir als ganz **besonders billig** 1 Stück von 22 m 100 cm breite Zwirn-Gardinen von 6 Mk. 75 Pf. an.

1 Fenster abgepaßte **englische Gull-Gardinen** in weiß und crème, der Füllgel 3 m 20 cm lang, für nur 3 Mk. 50 Pf. 1 großer Sopha-Teppich schon für 1 Mk. 65 Pf. und 4 Mk. 50 Pf., **imitirte Brüsseler** für nur 6 Mk., **Bettvorleger**, Stück nur 65 Pf., 1 Mk. 20 Pf. und 1 Mk. 50 Pf.

Prachtvolle, geblumte **Möbelcroise**, à m 53 Pf. **Bourets**, à = 83 = **Fantastie-Möbelstoffe**, 130 cm breit, Meter schon von 1 Mark 80 Pf. an.

**Purpur-Steppdecken** von 5 Mk. an.

**Große Waffelbettdecken**, Paar von 3 Mk. 50 an.

Klein gemusterte weiße **Chiffons** für Bezüge, Meter von 33 Pf. an. Weiße baumwollene **Handtücher**, Dgd. 4 Mk. 80 Pf.

Reinleinene, Dgd. 6 Mark. Halbkleinene Servietten, Dgd. 5 Mark, Reinleinene **ditto**, = 6 = circa 40 Dgd. Servietten, einzelne Muster, statt 10 Mk. für 7 Mk. per Dgd., extra schwere rein leinene **Küchen-Handtücher** à m nur 33 Pf.

**Fischtücher und Fischdecken** zu jedem Preise.

**Adolf Staeckel & Co.**

Bis Pfingsten gehen täglich Neuheiten in **Damen-Büste-Umhängen**, **feschen Jaquetts**, garnirt und glanz;

**Regen-Paletots, Bromenaden-Mänteln, Kinder-Mänteln, Jersey-Zailen, Sonnenschirme** etc.

ein. Unser großes Lager in **Wachleiderstoffen**

überbietet alles bisher Dagewesene vom einfachsten Gattun und **Wesselkleiderstoff**, Meter zu 27 Pf., bis zu dem **gediegenen derben Kaiserneßel** und den **hochfeinen Toil de Mühlhouse**, aparte **Dessins, Anis und Raye's, Dessins à Bordure, Satin imprimé, Satin damassé, Etamine-broché** etc.

Die Preise stellen wir durch unseren **großen Consum** so **enorm billig** und die **Auswahl ist eine so große**,

daß es sich **lohnt**, selbst aus großer Entfernung nach **Hirschberg** zu kommen, um seine Einkäufe zu machen.

**Adolf Staeckel & Co.**

**„Parsifal“**

nennt sich ein neuer, **classisch schöner, schwarzer Seidenstoff**, für den wir **mehrfährige Garantie** übernehmen — die darin besteht: trägt sich der Stoff nach **zweijährigem Tragen** wichtig oder wird **speckig**, zahlen wir den vollen Betrag zurück; derselbe liegt **55 cm breit** und kostet das Meter nur **5 Mk. 85 Pf.**

Außerdem empfehlen wir **schwarzseidene Cachemires**, Meter von 2 Mk. 10 Pf. an,

**schwarze Satin-Merveilleux**, verbürgt gutes Tragen, Meter von 2 Mk. 70 Pf. an.

Große Auswahl **farbiger Seidenstoffe** mit eigens dazu gefertigten Garniturstoffen. **Schwarze Spitzenstoffe, Etamines** etc. Außerdem kommen jetzt eine große Menge **reintwollen. Kleiderstoffe** zum **spottbilligen Verkauf**.

**Adolf Staeckel & Co.**

Allen gütigen Gebern für die Abgebrannten **Fischbach's** dankt hiermit herzlichst **Fischbach**, den 22. Mai 1886.

**Das Hülf-Comité.**

**Natürliche Mineralwässer**

treffen fortwährend **direct** von den Quellen ein, ich empfehle solche, sowie **alle Bade-Ingredienzien, echte Badesalze, Soolen, Seesalz** und **Dr. Struve & Soltmann's künstliche Mineralwässer.**

**F. Pücher,** Mineralbrunnen-Niederlage.

Hochmoderne Neuheiten in **Mantelets, Pelserinen-Mänteln, Regenröcken, Rädern, Sport-Jaquetts** etc. empfiehlt bei größter **Auswahl** zu äußerst mäßigen **Preisen.** 1573

**Carl Henning.**

Allen denen, welche mir bei dem so frühen Dahinscheiden meines heiliggeliebten Sohnes ihre innige Theilnahme gezeigt, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Die schwergeprüfte Mutter **Emma Hoffmann,** geb. Slegert. 1570

**Der Laden** 1588  
Bahnhofstr. 56 ist noch zu vermieten.

**Turnverein „Vorwärts.“**  
Montag, den 31. Mai 1886 Abends 8 Uhr im Saale zum „Langen Hause.“  
**Statutenmäßige Generalversammlung.**  
Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Vereins-, Turn- und Kassenbericht.
3. Genehmigung verschiedener Anträge.
4. Genehmigung des Kostenanschlages für die am 4. Juli d. J. stattfindende Fahnenweihe.
5. Mittheilungen.

1575 **Der Turnrath.**

**Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.**  
Sonntag Nachmittags 2 Uhr vom „Schwert“ aus Spaziergang nach **Boberbrönsdorf.** 1576  
Freunde des Vereins willkommen.

**Landhaus.**  
Meinen schönen, schattigen, staubfreien Garten empfehle ich zum angenehmen Aufenthalt. 1574 **Thiel.**

**C. Heerde's Restaurant.**  
Heute Sonntag, **Großes Frühshoppen-Concert.** (Stadt-Capelle.) 1882  
Anfang 11 Uhr. Entrée 20 Pf.

**Alt-Schwarzbach.**  
Heute zur Einweihung der **neuen Colonade** 1571  
**Großes Concert**  
von der Stadtcapelle, wozu ergebenst einladen: **Werner.** 1571  
Anfang 4 Uhr.

**Avis.**

Nach Umänderung meiner früheren Fabrication bin ich in der Lage, ganz vorzügliche **5- und 6-Pf.-Cigarren** liefern zu können. Auch in **10- und 15-Pf.-Cigarren** habe ich gebiegene **Hamburger u. Bremer Marken** von **Schöttler** in Leipzig, sowie den renomirtesten Fabriken in reicher Auswahl. Preiscurante, auch von meinem Verbands-Geschäft, auf Wunsch franco.

**F. M. Zimansky,**  
Bahnhofstraße 64, vis-à-vis Hotel „drei Berge.“ 1558

**Gesundheit ist Reichthum.**  
**Des Menschen Leben und Gesundheit.**  
Ein Haus- und Familienbuch von **A. Schroot.** 1059  
Vollständig in 10 Lieferungen à 50 Pf.  
Eleg. geb. Preis 6 M.  
**Prospect gratis u. franco.**  
Leipzig.  
**C. A. Koch's** Verlagshandlung.

**Gefrorenes** empfiehlt täglich 1568  
**J. Neugebauer's Conditorei**  
Schmiedebergerstr. 1.

**Badehosen,** gestrickt, in 7 Größen, allen Farben, zu jedem Preise empfiehlt 1583  
**R. Schüller,**  
Bahnhofstr. 61.

**Für Pensionäre.**  
Mein kleines massiv gebautes Haus mit **Obstgarten** in **Gerischdorf** bei Warmbrunn, in hübscher Lage, an der Chaussee nach **Hirschberg**, verlaufe für 1500 Thlr. 1534  
**H. Gueffroy,** Gerischdorf.

**Jungbier-Verkauf**  
der Erdmannsdorfer Brauerei alle Montag und Freitag von 2 bis 5 Uhr im Biergeschäft, Gerichtsaaße Nr 3. 1564

**Lampenglas, div. Tisch-, Hänge- und Zug-Hänge-Lampen, Ampeln, Wandarme etc., pa. Waare,** empfiehlt äußerst billig für Ausstatt., Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke etc. 1585  
**Herm. Liebig,** Klempnermeister, dicht hinterm Burgthurm.

Ich suche zum 1. Juli d. J. einen arbeitsamen, ehrlichen, gewandten **Gansthälter** bei gutem Lohn und freier Station. **Etonsdorferstraße 2 und 3.** 1551  
**Karmann,** Premier-Lieutenant.

**3 auch 5 Zimmer, R. u. B., Gartenbenutzung, 2. Etage, 1. Juli z. verm.** 1530  
**Reuter,** Mühlgrabenstraße 27.  
Neues **Böttchergesäß** stets vorräthig. 1587  
**C. G. Stamms,** Boberberg 7.

**Meteorologische.** 22. Mai, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 737 1/2, m/m (gestern 738). Luftwärme +18° R. Niedrigste Nachttemperatur +10° R. **F. Hapel,** Schildauerstraße 7.

## Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Pirischberg, den 22. Mai.

\* Die Engländer haben die folgende sehr einfache Methode, um sehr großen Spargel zu ziehen. Anfangs November wird das Spargelkraut abgehauen und nachdem es trocken geworden, verbrannt, die Asche aber über die Spargelbeete gestreut. Hierauf wird auf je 6 Meter Länge und 1 1/2 Meter Breite ein Fuder frischer mit Vogelmist veretzter Dünger auf und untergebracht. Im Frühling wird zeitig flach umgegraben und die Beete Ende Mai öfters mit Salz bestreut. Nicht allein, daß dem Spargelbeete dadurch reichlich eine ihm sehr zuzugende Nahrung zugeführt wird, soll wie die „Neue Fundgrube“ versichert, auch die Qualität des mit Salz gedüngten Spargels eine weit bessere sein. Man verwendet zum Düngen am besten Viehsalz, welches sehr billig zu haben ist.

\* Der Fang der Matjes-Heringe an der schottischen Küste hat seit einigen Tagen angefangen, es sind auch bereits Sendungen eingetroffen, doch ist die Qualität derselben noch eine sehr ungenügende. Es ist falsch, daß solche unreife Fische bereits zum Verkauf kommen. Die reifen und feinen Matjes-Heringe werden erst im Juni gefangen, zu dieser Zeit hat man sich aber bei uns an den unreifen Matjes-Heringe schon satt gegessen und es wird dann bereits nach Vollheringen gefragt. In anderen Ländern ist man vor Juni keinen Matjes-Hering. Wenn doch, schreibt man dem „Dr. Anz.“ auch bei uns jeder Verkäufer sich von den vielen Nachfragen des Publikums nicht beirren lassen und mit der Anschaffung und dem Verkauf der Matjes-Heringe warten wolle, bis dieselben ausgewachsen sind. Den Käufern könnte dann durchweg Gutes geboten werden und der Consum würde sich steigern.

\* Eine Kuh, die, was Fruchtbarkeit anlangt, wohl einzig dastehen dürfte, besitzt der Gutbesitzer Prückner in Ringenhain b. Friedland. Am 1. Mai 1884 brachte dieselbe 5 Kälber zur Welt, von welchen das eine 2 Köpfe, ein anderes 5 Füße hatte. Nachdem die Kuh im Februar 1885 wiederum 3 Kälber geboren, hat sie am 28. April d. J. 6 Kälber geworfen, welche je 20 Pfund wiegen. (Goldb. Stabtbl.)

Lauban, 20. Mai. Ein seltener Fall von Blutvergiftung hat sich vor einigen Tagen auf einem Gute bei Wehlau ereignet. Der dortige Oberinspector Reinke, ein Mann in den besten Jahren, hatte sich beim Rasiren eine kleine Schnittwunde zugezogen und, um das Blut zu stillen, ein Stückchen Zeitungspapier darauf geklebt. Bald darauf schwoll das Gesicht an und der herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Nach kaum drei Tagen verschied der Bedauernswürthe unter unsäglichen Schmerzen. Eine Mutter und drei Kinder trauern um den Ernährer.

Zauer, 18. Mai. Eine Tochter des Schlossermeisters W. hieselbst ist seit Mittwoch schwer erkrankt, sie leidet, wie die Aerzte annehmen, an einer Blutvergiftung; ihr ganzes Gesicht, wie überhaupt der Kopf sind stark angeschwollen und ist ihr Zustand ein äußerst gefährlicher. Man nimmt, wie das „Stabtbl.“ meldet, an, daß sie beim Putzmachen mit dem Material sich ins Gesicht gekommen, woselbst eine kleine Wunde gewesen sein soll. Drei Aerzte sind zu der Kranken gerufen worden. (Dieselbe ist neueren Nachrichten zufolge bereits gestorben. D. Red.)

Liegnitz, 20. Mai. Vor Kurzem wurde der Frau eines hiesigen Beamten in einem Gartenlocal das Kleid durch einen Hund verunreinigt. Der Mann derselben liquidirte den Schaden bei dem Besitzer des Hundes und erhielt den liquidirten Betrag anstandslos ausgezahlt. Weniger Glück hatte in einem ähnlichen Falle eine derart Beschädigte in Breslau, welche sich ebenfalls an den Besitzer des Thieres hielt und denselben verklagte, mit ihrer Klage jedoch kostenpflichtig abgewiesen wurde und zwar, wie es in den Urtheilsgründen hieß, weil der Garten ein öffentlicher und das Mitbringen von Hunden in denselben nicht untersagt war, es außerdem Sache der Besucher sei, Hunde von sich fern zu halten (!). — Wie uns mitgetheilt wird, finden gegenwärtig Messungen Behufs Aufstellung eines Geländers am Mühlgraben statt. — Der in der Carthaus-Vorstadt wohnende Arbeiter W. kehrte gestern Abend mit einem starken Rausche in seine Wohnung zurück und fing mit seiner Frau Streit an. Nachdem er dieselbe in der rohesten Weise ge-

schlagen, ergriff er ein Messer und verletzte sie ganz erheblich am Kopfe; ebenso brachte er seinem Kinde, welches die Eltern besänftigen wollten, eine Verletzung am Rücken bei. Infolge Requisition der Hausgenossen wurde der Wüthende verhaftet. (Liegn. Blg.)

## Das Fegefeuer in Frappes Wigwam.

Von Balbun Mähhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Und wie Teufel sprangen die wild bemalten Burschen empor, und den Anweisungen ihrer Mutter folgend, sandten sie jauchzend und gellend, wie einst im grausamen Spiel mit den Wölfen, ihre Pfeile, jedoch ohne ihn zu verletzen, auf den Gefangenen ein. Aber so dicht neben seinem Haupte gruben die scharfen Spitzen sich in den Baumstamm, daß die schwanken Schäfte dasselbe schließlich einrahmten.

Doch auch jetzt noch verharrte Blunt in seiner Regungslosigkeit. Erst als ein Geschloß unter dem einen Arme hindurchfuhr und ihn scharf ritzte, zuckte er schmerzlich zusammen. Zugleich trachte in der Entfernung von etwa hundert Ellen ein Schuß aus dem Strombett herüber, und noch tiefer neigte des Mörders Haupt sich auf die Brust.

„Ketten können wir ihn nicht,“ hatte Bilandrie kurz zuvor Mark zugerannt, „das erste Anzeichen von unserer Nähe, und sie decken ihn mit ihren Leibern, bis sie ihn in Stücken gerissen haben. Aber das Vergnügen soll ihnen wenigstens gestört werden, zumal wohl nicht viel Leben mehr in ihm wohnt.“ Mit dem letzten Wort hob er die Büchse an die Schulter, und zwischen den reglosen Gestalten hindurch jagte er dem Verbrecher eine Kugel durch den Kopf. —

Als Nekoma und ihre Söhne sich nach dem Schuß umkehrten, erblickten sie die beiden Gefährten, die eben nach dem Ufer hinaufsprangen und sich auf sie zu in Bewegung setzten. Bestürzt über die verfrühte Beendigung ihres Nachweckes, und im Ungewissen über das nächste Verfahren der mit schnellen Schritten Nahenden, sahen sie deren Ankunft finster entgegen.

„Sie haben dem Henker nur vorgegriffen,“ suchte Bilandrie jetzt mit ungewöhnlichem Ernste Mark über das Ereigniß zu beruhigen, und wie sich entschuldigend, fügte er hinzu: „einmal mußte er ohnehin hängen; da ist's besser, es wurde jetzt ein Ende mit ihm gemacht als später, nachdem er sein Gewissen mit 'ner Anzahl Verbrechen mehr belastete.“

„Entsetzlich,“ erwiderte Mark erschüttert, „wer hätte das für möglich gehalten, als wir jüngst noch in freundslichem Verkehr mit ihnen standen?“

„Ich hab's geahnt,“ erklärte Bilandrie, „und ein Wunder ist's, daß die Alte so lange mit ihrer Rache säumte. Aber es geschah aus Rücksicht für des Professors Tochter. Ich sehe Kitty nicht. Ich wollt's dem Fegefeuer nicht gerathen haben, sich an der Schlächtereie zu beteiligen. Auch Farfar ist nicht zur Hand.“

„Und ich hielt den Brauch des Martens für längst verschollen,“ sprach Mark vor sich hin.

„It's auch im Allgemeinen,“ bestätigte der Follensteller lebhaft, „allein Nekoma stammt noch aus der alten Schule. Was sie vielleicht als Kind kennen lernte, wurde durch ihren Rachedurst neu belebt. Sacré Dieu! wer möcht's ihr verdenken?“

Sie waren in der Nähe des Baumes eingetroffen.

„Ist das eine Art, wie Ihr die Gastfreundschaft Frappes und seine Freigebigkeit lohnt, Ihr blutdürstiges Gefindel?“ fuhr er die Alte grimmig an.

Die drei rothen Teufel sahen mit einer gewissen Ehrerbietung zu ihrer Mutter empor. Diese antwortete beinahe gänzlich ausdruckslos:

„Fragte Bill Blunt, ob's mir recht sei, als er den muthigen Ragala-gia-ke niederschloß? Fragte er Kitty, ob sie länger leben wolle, als er ihr eine Kugel in die Brust jagte? Ich habe viele Winter gelitten; der Mörder keinen Tag. Konnte mein Freund Bilandrie seine Kugel nicht zurückhalten?“

Bei dieser unzweideutigen Mittheilung prallte Mark erblickend zurück, als ob er selbst von einem Geschloß getroffen worden wäre. Bilandrie schaute darenin, wie seinen Sinnen nicht trauend. Was aber in diesem Augenblick seinen Kopf durchschwirrte, das drängte er zusammen in die einzige, mit Festigkeit ausgestoßene Frage:

„Wo ist Kitty?“

„Ich gehe zu ihr,“ antwortete Nekoma eintönig; „seht nach der Sonne hinüber. Noch eine halbe Stunde, und sie legt sich schlafen, die Prairie deckt sie zu. Das

ist die Zeit zum Sterben. Kate Blunt tritt die Reise nach den Gefilden der Seligen an. Ihr Vater ging voraus. Er ebnet ihr den Weg.“

Sie reichte Mark den zermürbten Zettel; einige Worte richtete sie noch an ihre Söhne, und sich dem Wigwam zulehrend, schritt sie davon.

„Leider nur zu wahr,“ bemerkte Mark auf Bilandrie's stumme Frage, nachdem er den Inhalt des Papiers gelesen hatte, und er überreichte es ihm zur Prüfung.

„Das ist furchtbar,“ erwiderte dieser nach einer längeren Pause, und sich an den ältesten der Brüder wendend, ließ er sich in kurzen Worten das Ereigniß schildern, an dessen Wahrheit er immer noch nicht glauben wollte. Einen finsternen Blick warf er auf den todtten Mörder.

„Von ihrem Standpunkte aus hat die Alte Recht: er litt nicht lange genug,“ sprach er vor sich hin. „Wir aber sind Christen, und mich gereut's nicht, seine Qualen abgekürzt zu haben.“ Und zu Mark: „Kommen Sie. Wir müssen das Kind sehen, dafür sorgen, daß die Alte ihm nicht mit ihren Zaubergesängen die letzten Stunden verbittert.“

Ohne sich weiter um die drei rothen Teufel zu kümmern, schritt er davon. Mark blieb ihm zur Seite. Schweigend verfolgten sie ihren Weg; schweigend beobachteten sie Nekoma, die wie der stille, ruheloße Schatten einer Verstorbenen in der Nachbarschaft des Wigwams über die Ebene strich.

Als sie etwas später in den Wigwam eintraten, bot sich ihnen ein erschütternder Anblick. Lang ausgestreckt, Kopf und Schultern etwas erhöh't, lag Kitty. Ihr zu Häupten kauerte der Halbindianer. Zu ihren Füßen hatte Nekoma sich niedergelassen. Starr hingen die Blicke Beider an dem bleichen Antlitz des armen Wästenkinde's, an den geschlossenen Augen, die sich nie wieder zum muthwilligen Funkeln öffnen sollten. Nekoma hatte einen Todtengesang angestimmt; geisterhaft leise verhallten die gedämpften Töne in dem, mit beweglichen rothen Lichtreflexen melancholisch geschmückten düstern Raume. Auf das Geräusch, welches die eintretenden Männer erzeugten, verstummte sie. Das Beklingen des Gefanges übte auf die Sterbende eine ähnliche Wirkung aus, wie ein an sie gerichteter Weckruf. Sie schlug die Augen auf und blickte wie erkaunt um sich. Als sie Mark erkannte, der, von Jammer erfüllt, sich über sie hinneigte, glitt ein verklärtes Lächeln über das noch immer liebliche Antlitz. Mit sichtbarer Anstrengung hob sie beide Hände ein wenig empor, als hätte sie ihn begrüßen wollen. Unwillkürlich sank Mark neben ihr auf die Kniee, und während sie mit mattem Griff seine rechte Hand umklammerte, schob er mit der linken das wirre gelbe Haar sanft von ihrer Stirne zurück. Wie um zu sprechen, öffnete sie die blutleeren Lippen, und so tief neigte Mark sich ihr zu, daß er ihr Antlitz mit dem seinigen fast berührte.

„Was Bilandrie von mir forderte, ich habe es gethan,“ flüsterte sie kaum verständlich, „aber Blunt schloß auf mich. Ich muß sterben. Was soll ich hier? Ich gehöre nicht zu den braunen Menschen, nicht zu den Weißen — ich sterbe gern. Ich gehe zu meiner Mutter.“

Sie säumte, wie um ihre letzten Kräfte ein wenig zu schonen, dann fuhr sie mit hauchähnlicher Stimme fort:

„Artemissa gehört zu Ihnen. Sie gebraucht — keinen Zauber. Mark ist ihr Leben — ich weiß es. Geht er von ihr, so stirbt sie — auch ich muß sterben.“

Abermals folgte eine Pause. Die Augen fielen ihr zu. Plötzlich aber öffnete sie dieselben weit, und wie durch den letzten Todeskampf von neuen Kräften durchströmt, schlang sie beide Arme fest um Mark's Nacken, und sein Antlitz fest an das ihrige ziehend, sprach sie vernehmlich und mit einem ergreifenden Ausdruck der Angst:

„Bleiben Sie bei mir — es wird dunkel — schwarze Nacht — jetzt fürchte ich nichts mehr — ich sehe meine Mutter — sie reicht mir die Hände —“

Ihre Arme glitten von Mark's Nacken, und als dieser sich erschrocken aufrichtete, sah er in ein liebliches Antlitz, auf welchem ein süßes Lächeln durch den Tod festgebant worden.

„Armes Kind,“ sprach er klagend, und wiederum strich er das wilde Gelock sanft von den weißen Schläfen zurück, „was hast Du verbrochen, daß Dein verfrühtes Ende ein so jammervolles sein mußte?“

(Schluß folgt.)

In unser Prokuren-Register ist heut unter Nr. 23 das Erbschen der dem Kaufmann **Moritz Gutfmann** für die Handelsgesellschaft **Abraham Schlesinger** zu **Hirschberg** ertheilten Procura eingetragen worden. 1560

Hirschberg, den 18. Mai 1886.

**Königliches Amtsgericht IV.**

In unser Prokuren-Register sind heut unter Nr. 91 die Kaufleute **August Säbner** und **Isidor Fischer**, beide in **Hirschberg**, als Kollektivprokuristen der unter Nr. 1 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Handelsgesellschaft **Abraham Schlesinger** in **Hirschberg** i. Schl. eingetragen worden. 1561

Hirschberg, den 18. Mai 1886.

**Königliches Amtsgericht IV.**

**Königliche Oberförsterei Arnsberg.**

Sonnabend den 29. Mai cr. werde ich im Hotel „zum goldenen Stern“ von **Vormittags 10 Uhr** ab öffentlich meistbietend versteigern:

27 Stüd Eichen- und Birken-Langnußhölzer,  
1358 Stüd Nadel-Langnußholz,  
II.—V.,

560 Stüd Nadel-Stangen I.—III.,  
44 Amtr. Buchen-Scheit und Knüppel,  
297 Amtr. Nadel-Scheit und Knüppel.

Schmieberg, den 20. Mai 1886.

**Der Oberförster.**  
Borbstaedt.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das **Meisterschafts-System**

zur praectischen und naturgemässen Erlernung 1121

der französischen, englischen, italienischen, spanischen und russischen

**Geschäfts- & Umgangssprache.**  
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

**Französisch — Englisch — Spanisch** complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

**Italienisch — Russisch** complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.  
Probefriefe aller 5 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

**Rosenthal'sche Verlagshdlg.,**  
Leipzig.

**Große Ulmer Dombau-Geld-Lotterie.**

Ziehung vom 24. bis 26. Mai.

75000, 30000, 10000 Mark baar.

Hauptgewinne:  
Original-Loose à 3/4 Mark empfiehlt

**Robert Weidner,**  
**Hirschberg in Schlesien,**  
Bahnhofstraße 10. 1527

**Kefir,**

täglich frisch bereitet,

empfiehlt die 1384

**Adler-Apotheke,**  
Langstraße.

**Blizableiter**

neuester Konstruktion fertigt billigst

1360 **A. Weissmann,**

Dachdeckermeister.

**Bleichwaaren und Garne**  
besorgt wie seit 30 Jahren bestens und billigst

772 **Friedr. Emrich.**

**Frische Füllung**  
natürlicher Mineralbrunnen,  
Badesalze, Pastillen etc.

empfiehlt die 1383

**Adler-Apotheke,**  
Langstraße.

**Concerthaus.**

Sonntag den 23. Mai 1886:

**Öffentlicher Theaterabend**

des 1578 **Katholischen Gesellen-Vereins**

zum Besten der Errichtung eines Vereinshauses.  
Zur Aufführung gelangt:

**Der Arzt wider Willen,**

Schwan in 2 Acten.  
**Die beiden Bauern** und **der Kukuk,**

komisches Terzett.  
**Drei Gelden,**

Bauville-Burleske in 1 Aufzuge.  
Anfang 8 Uhr.

Billetverkauf bei Herrn Kaufm. Weidner,  
Bahnhofstraße (Hotel „Drei Berge“).

Preise der Plätze:

Prosceniums- und Seitenloge 75 Pf., Mittel-  
Loge 60 Pf., Sperrsitze 60 Pf., 1. Platz 50 Pf.,  
Ballon 50 Pf., Stehpartee 40 Pf., 2. Platz  
30 Pf., Gallerie 20 Pf.

**Der Vorstand.**

**Verdingung.**

Die Lieferung von 346 cbm Basalt-Steinschlag zu Chauffirungszwecken soll vergeben werden.

Bedingungsgemäße Angebote sind bis zum Eröffnungstermine

**Freitag den 28. Mai 1886, Vormittags 11 Uhr,**

bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen.

Die Vorschriften für die Preis-Verzeichnisse und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Schreibgebühren mit 50 Pf. abgegeben.

Hirschberg, den 13. Mai 1886.

1491 **Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection.**

**Für**

**Bleiröhren, eiserne Röhren,  
rohe und verzinkte Façonstücke,  
Armaturen für Wasserleitungen  
billigste Bezugsquelle**

**Rumpelt & Meierhoff, Markt 25.**

Beim Beginn der Saison erlauben wir uns zum **Abonnement** auf das

**„Warmbrunner Bade-Blatt“**

ergebenst einzuladen. Dasselbe erscheint während der Saison circa 70 Mal und veröffentlicht die Namen der **Kurgäste** von **Warmbrunn**, sowie aller in den **Sommerfrühen** des **Hirschberger Thales** sich aufhaltenden und durchreisenden **Fremden** unverzüglich nach ihrer Anmeldung.

Bestellungen auf das „Warmbrunner Bade-Blatt“ nehmen alle Postanstalten zum Preise von 3 Mark entgegen. Inserate finden vortheilhafte Verbreitung.

1535 **Die Expedition des „Warmbrunner Bade-Blattes“.**

Von heute an habe ich meinen Wohnsitz von **Schönau** nach **Löwenberg** verlegt.

Mein Bureau befindet sich im Hause der verw. Frau Gerbermeister **Schmidt** auf der **Bunzlauer Straße.**

Löwenberg i. Schl., den 18. Mai 1886. 1537

**Schlinzig, Rechtsanwalt.**

**Bereinsversammlung**

der Ortsgruppe **Hirschberg** des Allg. Deutschen Schulvereins.

Montag den 24. Mai, Abends 8 Uhr,  
im kleinen Saale des Hotels „zu den drei Bergen“.

Gegenstand: Berichterstattung.  
Der Vorstand der Ortsgruppe **Hirschberg.**

**Preussische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.**

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse zu soliden Prämienätzen und den bekannten, außerordentlich günstigen Versicherungsbedingungen gegen Hagelschaden. Die Schäden werden coulant und thunlichst unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Hirschberg, F. M. Zimansky, Kaufmann,  
Schreibberhan, Jonathan Weits,  
Steinseifen, Robert Wolf, Gasthofbesitzer.

1567

1572

**Am 1. Juli cr.**

verlege ich mein Geschäft in den neu erbauten Laden im Hause des **Herrn Klempner Pohlack,**

**Schildauer-Straße 4.**

**Bernhard Metzner,**

**Schlesische Spitzenmanufaktur.**

**Badesalze** etc. zu äußerst billigen Preisen.  
**Victor Müller,**  
Drogen-Handlung. 1562

**Zu Beerdigungen**

empfiehlt **Stoppdecken** in eleganter sowie einfacher Ausstattung, bezüglichen **Paradelleider** in jeder Größe, sowie sämtliche dazu gehörige Artikel. Auf Wunsch sachkundige Behandlung. 1579

**Otto Kopbauer,**

Stoppdeckenfabrikant.

Garnlaube 28, neben dem „goldenen Schwert.“

**H. Ackermann**

empfiehlt sein Lager

**jämmtlicher Schuhwaaren**

zu den billigsten Preisen.  
**Äußere Burgstraße 32.**

**Firniz** in ganz vorzügl. Qualität, hell und schnell trocknend, äußerst billig, bei Entnahme von Fässern noch bedeut. Preisermäßigung.

1563 **Victor Müller,**  
Drogen- und Farben-Handlung.

**Warmbrunner Turn-Verein.**

Sonntag den 23. Mai: **Feier des 25jährigen Fahnenweihfestes** im Vereinslokal **Gasthof „zum weißen Adler“**, wozu alle Freunde und Gönner eingeladen werden. Eintrittspreis 30 Pf.

1549 **Der Turnrath.**